

Protokoll der Generalversammlung 2017

10. Mai 2017, Liebegg Gränichen Kanton Aargau

Anwesend: Matthias Klaiss, Martina Häfliger, Mareike Jäger, Peter Suter, Felix Zingg, Tamara Bieri, Martin Roth, Katharina Scheuner, Jakob Vogler, Christoph Notz, Eric Meili, Urs Guyer, Jakob Rohrer, Marion Schild, Irene Mühlebach, Armin Meyer, Robert Obrist, Simon Jöhr, Hansueli Dierauer, Niklaus Sommer, Niklaus Messerli, Beatrice Scheurer, Florian Leiber (nur VM)

Entschuldigt: HG Kessler und die ganze Biofarm, BLW Frau Dittrich, Flurin Frigg, Josy Taramarcz und die ganze Westschweiz, Thomas Pliska, Erwin Bühler

Die GV findet dieses Jahr an der Liebegg in Gränichen im Kanton AG statt.

Protokoll: M.Klaiss (FiBL)

1. Begrüssung

Hansueli stellt das Programm und den Tagesablauf vor. Traktanden werden genehmigt

2. Vorstellung der Bioberatung im Kt. Aargau

- Martina und Peter sind Bioberater, nicht mehr die Exoten an der Schule, sondern gut integriert am Zentrum. Haben bei Bio Aargau im Vorstand einen ständige Sitz.
- 2017 über 33 Neuumstellungen, über 200 Betriebe, 11% Bioanteil. Neuumsteller in Grauzonen und eher komplexere Fälle, Umstellung ist anspruchsvoll. Neue Homepage, Biolandbau ist sichtbarer.
- Betriebsstruktur Aargau, 2/3 Haupterwerbsbetriebe, 90 % mit Tierhaltung, 70 % Ackerbau, 40-50 % Spezialkulturen. 40% Direktvermarktung, eher wenig Paralandwirtschaft. Grosser Bedarf an Beratung für Tiergesundheit, Richtlinien immer komplexer, Unkrautregulierung, Düngung, Bodenbearbeitung sind gefragte Themen.
- Insgesamt 100 Stellen Stellenprozente
- Biomodule für Berufsbildung für eidg. Fachausweis und Diplom werden aufgebaut
- 1-2 Fachtagungen und 3-4 Flurgänge, Biofeldrandtafeln um Medienkampagne von Bio Suisse aufgreifen,

- Zusammenarbeit mit FiBL: Praxisversuche und Projekte unterstützen, Spezialisten für Gruppenberatung, Spezialberatungen unterstützen. Insgesamt beträgt das Budget 60'000 FR /Jahr, 50% geht in die Praxisforschung
- Anmerkung Robert Obrist: Kantone sehr heterogen organisiert, Zusammenarbeit mit verschiedenen Kantonen ist sehr unterschiedlich (teilweise gibt es keine).

3. Vorstellung Projekt SME Organics (Robert)

- SME organics ist ein Interreg E Projekt (ganz Europa), es geht um die Entwicklung von Bioaktionsplänen. Förderung von Bio KMU (SME) bis 249 Mitarbeiter in Verarbeitung und Handel von Bioprodukten. Kt. AG nimmt teil, in Zusammenarbeit mit Liebegg, Wirtschaftsförderung und staatl. Organisationen. Regionen/KMUs wollen vom Biomarktwachstum profitieren. Aktionsplan bis März 2018. Danach wird er anderen Kantonen zur Verfügung gestellt. Massiver Druck auf LWS und KMUS wegen offener Grenzen, Projekt soll Gegensteuer geben. Homepage wird erstellt.

4. Was gibt's Neues vom FiBL ?

- Projektdatenbank auf der FiBL Webseite Übersicht über alle Projekte auf Fibl.org (verantwortlich B. Schlatter/T. Rebholz)
- Foliensammlung Biowissen wurde erneuert.
- Neubau FiBL in den nächsten Jahren im Umfang von 22 Mio. Davon sind 11 Mio aus dem Lotteriefonds AG
- Champignonprojekt (Robert Obrist): Champignons sollen mit Knospe Auszeichnung in der Schweiz produziert werden. Ein Produzent in Kanton AG will Substrat machen, anderer Betrieb will Knospe-Champignons produzieren. Biostroh soll nicht auf freiem Markt gekauft werden müssen, da Stroh für Humusbilanz wichtig ist. Idee: Tauschgeschäft mit Stroh gegen Champignon-Kompost (80 km um Produktionsbetrieb). Der Bedarf liegt bei 600 t Biostroh/Jahr. Hühnermist wird von Substrat-Betrieb organisiert. Ackerbaubetriebe mit geringem Tierbesatz. Anforderung: Weizenstroh, keine Problemunkräuter, Besatz mit Windhalm/Ackerfuchsschwanz max. 10%

5. Protokoll der GV 2016

Wird genehmigt.

6. Jahresrückblick Aktivitäten

Mareike stellt Bioberaterreise 2016 ins Tessin vor.

7. Jahresrechnung 2016, Budget 2017

Armin Meyer genehmigt die Jahresrechnung. Die Jahresrechnung inkl. Budget ist unter www.bioberatung.ch abgelegt.

<http://www.bioberatung.ch/fileadmin/documents/beraterplattform/Veranstaltungen-BBV/Jahresrechn2016.pdf>

Der Jahresbeitrag bleibt unverändert bei Fr. 60.- pro Jahr, momentan hat die BBV 91 Mitglieder.

8. Aktivitäten 2017

www.bioberatung.ch/veranstaltungen

- 20.-22. Sept. Bioberaterreise 2017 nach Valence /Drôme, Option Verlängerung möglich, , organisiert von FiBL Antenne France, Besuch der Tech&Bio, grösste Veranstaltung zum Biolandbau in Frankreich
<http://www.tech-n-bio.com/le-salon-bio-et-conventionnel/pourquoi-venir.html>
- 2.11. Austausch Bioberater-Kontrolleure mit BTA an der Schwand.
- 28.11. Atelier Grandes cultures in Neuchatel, deutschsprachige Berater sind ausdrücklich eingeladen
- 8. Juni Bioackerbautag in Cournillens FR: Thema Marktentwicklung, neues aus Ackerbauforschung und Beratung.
- 27/28.6. Exkursion Bayern Gewässer und Ressourcenschutz durch Biolandbau
- 21./22. Juni 2017 Öko- Feldtage in Kassel <http://www.oeko-feldtage.de/>
- 175 Jahre Jubiläum Züricher Bauernverband, 1. Oktoberwoche 10 Tage, Ausstellung, offene Rennbahn Oerlikon

Atelier Grandes Cultures, Zusammenarbeit Bio Deutsch/Westschweiz

- Kontakt West/Deutschschweiz ist schwierig wegen sprachlicher Hürden? Alle Berater sind eingeladen für heute und keiner ist da aus der Romandie.
 - BBV ist eine Schweizer Vereinigung.
 - Biooffensive in Westschweiz, v.a. Ackerbau, insges. 2000 ha offene Ackerfläche kommt dazu (insgesamt 18'000ha Bio in CH), 1000 allein in Westschweiz, Marktsättigung und Abnahme der Ware ist zunehmend ein Problem, Rytz wirft Berater unkoordinierte Umstellungen vor.
 - Gründe für Umstellungswelle in der Romandie: Effekt fallender Zuckerrübenpreise, Pestizidskandal Fa. Bayer → Stimmung gegen Chemieeinsatz, viele Bauern haben von Roundup genug, Leuchtturmbetriebe stellen um, v.a. in Kt. VD.
 - Westschweizer tendieren zu Vertragslandwirtschaft für bessere Planung/Sicherheit → Administrativer Aufwand wäre enorm.
 - Austausch im Bereich Futterbau wäre wünschenswert, um Importe zu verringern, eher Produktion in CH fördern (N. Messerli)
 - Marktsituation: Preise für Gerste, Eiweisserbsen und Ackerbohnen werden fallen. Rapspreise fallen schon. Interesse an Zuckerrüben ist verhalten. Migros setzt auf Alnatura (billiger)
 - N. Messerli wünscht mehr Informationen/ Diskussion von FG Ackerkulturen bezüglich Mengen und Preise, wie zukünftig Fruchtfolgen gestaltet werden können, Beratung → BACH als Infoplatzform, Marktdaten werden von BS dort aktualisiert
 - West-CH Parallelstrukturen zu Bio Suisse Organisationen sollten auf jeden Fall vermieden werden. PMs treten als Vermittler aus, die Ware gehört nicht Bio Suisse, nicht wie bei der Bioland Vermarktungsgesellschaft.
9. Infos der Bio Suisse zur Umsetzung des Schwerpunkts Biolandbau nach Teilrevision der Grundbildung.
- Seit 1.3. ist neue Bildungsverordnung auf der Homepage von agrijob, „Bildungsverordnung 2008 (Version 2017)“
 - Schule und Kantone und ODA wurden informiert:
 - Ab Lehrjahr 17/18. August Umsetzung 1. Und 2. Lehrjahr 24 Lektionen Schwerpunkt Biolandbau, integriert im Lehrmittel versteckt.
 - Liste mit Bildungszielen und entsprechende Lektionen wird Schulen zugeschickt.

- Rückmeldungen: konventionelle Vollgaslehrer werden Schwierigkeiten haben so zu unterrichten. Der Bereich Bodenkunde kann 1:1 übernommen werden auch von konventionellen Lehrern. Tierhaltung: im 1. Lehrjahr geht es um Anwendung, Grundlagen sollten vermittelt werden können, Unterschiede sind geringer.
- 60 Lektionen für 2. Lehrjahr
- Insgesamt 172 Lektionen Schwerpunkt Biolandbau im 3. Lehrjahr

10. Kantonale Berater geben Einblick über Entwicklungen in ihrem Kanton.

Kt. Bern (Niklaus Messerli):

- Berner Biooffensive 2020, bescheidene Ziele, 50 Betriebe /Jahr sollen umstellen, gemischte Betriebe, Berner LWS soll von positiver Entwicklung des Bio Marktes profitieren, Wertschöpfung. Wird von Regierungsrat und anderen aus Politik unterstützt und kommuniziert
- Ideen für Berggebiete, Herausforderung, personelle Engpässe
- Arbeitskreis ERFA im Aufbau, Provieh 3-4 Gruppen,
- Nebenerwerbskurs-Ehemalige treffen sich regelmässig zu ERFA etc...
- Wahlfachbereich in Schule, Spezialkulturen Direktvermarktung, Kräuter- und Gemüsebau, wird auch öffentlich ausgeschrieben für externe Hörer.
- Umstellungsberatung wird vergünstigt angeboten, im Rahmen Bioaktionsplan

Kt Zürich (Tamara Bieri)

- 2017: 20 Umsteller, 1 macht nur BioVO
- Viele Milchbetriebe, 25% reine Milchbetriebe, Notumsteller wegen schlechter Marktsituation, Holstein 8000er Betriebe, Ackerbauanfragen auch.
- Mehr Betriebe, die komplex und spezialisiert sind und Kooperationen haben.
- 175 Jahr Jubiläum Züricher Bauernverband, 1. Oktoberwoche 10 Tage, Ausstellung, offene Rennbahn Oerlikon, Bioackerbau Ausstellung Züchtung etc. Markus Johann ist Projektleiter.
- 130-140 % Stellen, ZA mit Mitgliedsorganisation Bio Suisse viele gemeinsame Aktivitäten, Ackerbauring CH, ERFA Austausch organisieren, Provieh, Stallvisite im Winter, Kt. ZH hat Leistungsvereinbarung mit FiBL, Produktionstechnik und Tierhaltung macht Strickhof, Spezialkulturen mit Hilfe vom FiBL Beratungen Einzelbetrieb maximal CHF 25'000 und CHF 25'000 für Projekte.
- Biostandort, 25 Jahre Bioversuchswesen am Strickhof, Leistungsauftrag für Biobetrieb für alle biorelevanten Belange.
- Momentan laufen Verhandlungen einen Biobetrieb in der Nähe als Versuchsbetrieb zu involvieren.
- Viel Biogemüsefläche, Rathgeb als Lohnunternehmer für Betriebe, die Probleme mit SAK haben

Kt Thurgau (Jakob Rohrer)

- Umstellerkurs wird 2x durchgeführt, > 120 Personen, Kt TH, SH und LI
- Interesse von Milchproduzenten v.a., oft ist Absatz für Biomilch nicht geklärt, 20-30 Umsteller, Bioanteil Fläche 12-13 %,
- Bioackerbauring Ostschweiz, Herr Wenz war aktiv, Milchviehanlässe Provieh, jedes Jahr 1 mit > 50 Personen, 2 Arbeitskreise pro Vieh, Unruhe bei Biomilchproduzenten, Widerstand GMF Anpassung, nächste Verschärfung kommt.

- Obstbauring aktiv, neue Produzenten gut eingebunden, Frost ist grosses Thema dieses Jahr
- Schwefelmittel gegen Schorf ist bewilligt, Produzenten üben die Anwendung.
- Kt. Thurgau hat Tänikon übernommen, ein Teil wird Biobetrieb, Details sind noch nicht bekannt, Fredi Strasser ist involviert

Graubünden (Martin Roth)

- Milchproduzenten wollen Bio machen, aber auch durch Generationenwechsel wird die Milchproduktion aufgegeben.
- Entwicklung Stallhaltung → Weidehaltung, Kosten optimieren, findet viel Beachtung, alternative Wege für Berggebiete
- Winzer Vorstand GR: Biovision Initiative: bis 2020 sind 60 % Biowinzer, 80% der Fläche ist herbizidfrei. Unterschiedliche Reaktionen der Basis, Plantahof hilft mit.
- Bildung: Lücken in der Bäuerinnenausbildung, sie lernen über Bio wenig, obwohl sie am affinsten sind, jede 2. Bäuerin landet auf einem Biobetrieb, Bedarf besser abdecken, erstmals Kurs Verarbeitung von Biolebensmittel, fast 20 Teilnehmer,
- Bioorganisation GR, Wechsel bei Präsident und Geschäftsführer.

Appenzell (Irene Mühlebach)

- Milchpreis ist das grosse Thema, < 50 Rp, Differenz zu konventionellem Preis 25- 30 Rp./Liter, wöchentlich gibt es 1-2 Anfragen.
- Ausserrhoden: 11 neue, Innerrhoden 5 neue, insgesamt 121 Betriebe
- Rückmeldung der FG Biomilch: Berater sollen sich mehr mit Markt auseinandersetzen.

11. Fütterungsplan CH Biobetriebe, was ist sinnvoll und machbar (Florian Leiber, FiBL)

- Agridea Futterplan wird in allen Bildungsorganisationen unterrichtet.
- Ganz konventioneller Fütterungsplan, Rheinau Demeterschule, müssen auch FUPLAN lernen weil auf Strickhof geprüft wird, macht aber keinen Sinn für Bio.
- Ziel ist max. Leistung, Tierwohl ist nicht wirklich Ziel, optimale Ressourcennutzung bezieht sich auf Finanzen
- Hinterlegt sind Nährwerte Grundfuttermittel von Grünem Buch, Faustzahlen, jedoch Realität ist was anderes.
- Analysen zeigen andere Werte. Grundfutterqualität ist weitaus niedriger, manchmal höher
- Tatsächliche Qualität Grundfutter und tatsächliche Nahrungsaufnahme der Kuh wird nicht berücksichtigt, im EU Kontext ist dieser Ansatz total veraltet, weil sehr statisch. In anderen Ländern rassenspezifisch, und Berücksichtigung anderer Parameter (Grösse, Jahreszeiten etc)
- 20kg TS Aufnahme reell aber wird im FUPLAN nicht berücksichtigt
- Proteineffizienz von Kühen ist ohne Krafffutter besser. Beratung und Bildung müssen auf richtigen Umgang mit Grundfutter in Biolandwirtschaft gesetzt werden.
- Einige Ergebnisse der Forschung
- Emd Vorlage morgens führt zu erhöhter Grundfutteraufnahme (Leiber et al 2015 Agrarforschung Schweiz)

- Starke Eiweissüberschüsse auf Betrieben durch Fütterung mit tanninhaltigen Pellets (z.B. Esparsette) besser ausnutzen, weniger Belastung für Kühe und höhere Absorption im Dünndarm der Kühe, erhöht Effizienz der Fütterung
- Fütterungsplanung statt Fütterungsplan !
- Konzept für Eidgenössische Futterplanungskommission: neues Blatt im FUPLAN Tool. Effizienz muss ausgewiesen werden. Nutzung des FUPLAN um die Effizienz des vergangenen Winters zu evaluieren und Anpassungen vornehmen zu können.
- Wirtschaftliche Faktoren sollten auch mit aufgenommen werden, fehlen bisher.

12. Betriebsbesuch Besichtigung des Lehenhofs

www.lehenhof.ch Diskussionsthemen: Tierhaltung, Fütterungsstrategie
Wiederkäuer, Ochsenmast, Tiergesundheit

Diverses:

- Kontrollstellen bieten Gratis „Biocheck“ an, aber nicht gesamtbetrieblich, sie gehen nur Kontrollliste durch. Besteht die Gefahr, dass die Beratung zusehends von Firmen übernommen wird? **BBV muss beraten wie das weiter behandelt wird**

Die nächste GV 2018 findet etwas früher im Jahr statt. Vorgesehen ist der 8. oder 9. Mai. Bitte reserviert euch dieses Datum schon jetzt. Dann ist es möglich, dass vielleicht auch noch mehr Lehrer teilnehmen können.

Protokoll: Matthias Klaiss, Hansueli Dierauer, FiBL